Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: C. M. Schiffer in Krefeld, Breitestraße 109. Telefon-Nr. 1296.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montags abends an die Redaktion in Krefeld einzusenden.

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk. das Tausend berechnet.
Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter" erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Acken in Krefeld, Luth. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1358.

6. Jahrgang. **Krefeld**, Samstag, 19. März 1904. (Auflage 20,000.) Nr. 12.

Die dritte ordentliche Verbandsausschußsitzung

fand am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. März im Annohause zu Köln statt. Dieselbe war von 29 Delegierten inkl. Zentralvorstand besucht. Als Vertreter des Gesamtverbandes nahm Kollege Stegerwald-Köln an den Verhandlungen teil.

Der Vorsitzende, Kollege Schiffer, eröffnete gegen elf Uhr die Versammlung mit einigen herzlichen begrüßenden Worten. Einen Rückblick werfend auf die Geschäftsführung seit dem Bestehen des Zentralverbandes, hob er hervor, daß der Zentralverband es seit dem kurzen Bestehen desselben auf über 17000 Mitglieder und auf ein Kassenvermögen von über 70000 Mk. gebracht habe. Besonders hob er das feste Gefüge des Verbandes und die fortschreitende Schulung der Mitglieder hervor, was daraus hervorgehe, daß bei gegebenen Anlässen, wie Coesfeld, Iserlohn, Pirmasens rc. in Bezug auf Extrabeiträge unser Verband an der Spitze marschiert sei. Auch die soziale Schulung der Mitglieder habe Fortschritte gemacht, doch sei hier noch vieles zu vervollkommnen. Er machte hierauf aufmerksam auf die augenblickliche Lage des gesamten Textilmarktes und auf die Neugründungen der Textilfabrikanten-Organisationen, die uns ein Ansporn sein müßten, uns immer mehr zu festigen und auszudehnen. Hier seien besonders von Organisation zu Organisation Tarifverträge anzustreben, nicht bloß lokale, sondern allgemeine für geschlossene Industriebezirke. Betr. der Streiks und Maßregelungen des vergangenen Jahres betonte er besonders den für die Arbeiter verunglückten Bedburger Streik, dabei hervorhebend, daß [illegible] der Bedburger Wollindustrie, der uns damals die großen Schwierigkeiten bereitete, sich Sachen habe zu Schulden kommen lassen, die einer großen moralischen Niederlage gleichkommen. Zum Schlusse bittet und wünscht er, daß die Ausschußmitglieder eine kräftigere Agitation ins Werk setzen möchten, dabei den unaufgeklärten Arbeitern ideale Grundsätze einzuimpfen, um darauf aufbauend unsere Organisation zu festigen und zu stärken.

Was die Kassenverhältnisse anbelangt, so weist Redner hin auf den in voriger Nummer veröffentlichten Bericht, daran einige erläuternde Bemerkungen knüpfend. Er streift dabei kurz das Verhältnis mit den gegnerischen Organisationen und nagelt besonders einige krasse Fälle fest, die es uns zur Pflicht machten, die Augen offen zu halten und uns nichts gefallen zu lassen, was unser Ansehen nach dieser Richtung beeinflussen könnte. Betr. der internationalen Vereinigung der christlichen Verbände sei hervorzuheben, daß die Erfolge dieser Vereinigung noch nicht so sehr in die Oeffentlichkeit gedrungen seien, doch sei es zweifellos, daß diese Vereinigung ein großes und fruchtbares Feld sei für die Festigung und Ausbreitung der christlichen Organisationen. Erfreulich sei, daß der Frankfurter Arbeiterkongreß aufklärend besonders auf die evangelischen Kollegen gewirkt habe, wodurch jetzt schon bedeutende Ortsgruppen sich gebildet hätten, die fast nur aus evangelischen Kollegen beständen. Redner ist der Ansicht, daß in den kommenden Jahren sich eine Krisis vollziehen werde, welche entweder unsere christlichen Organisationen ganz bedeutend stärken oder zu einer jahrelangen Stagnation führen werde. Wenn jeder von uns auf dem Platze sei und voll und ganz seine Pflicht tue, werde das laufende Jahr für uns ein günstiges und segensreiches sein.

Darauf äußerten sich die Kassenrevisoren über die Revisionen der Hauptkasse, die sie stets in bester Ordnung gefunden hatten. Nach einer kurzen aufklärenden Debatte wurde von den Revisoren Decharge beantragt und erteilt.

Zum Geschäftsbericht bemängelte Koll. Kaiser-M.-Gladbach, daß verschiedene Beschlüsse nicht zur Ausführung gelangt seien. Redner kritisiert darauf den Rückgang in verschiedenen Ortsgruppen, besonders im Krefelder Bezirk, und bittet um Auskunft über die Gründe hierfür. Er regt besondere statistische Erhebungen an über diese Gründe, ob durch Tod oder sonstige Ursachen und wünscht Reiseunterstützungen, um die Mitglieder dem Verbande zu erhalten.

Vors. Schiffer macht darauf aufmerksam, daß betr. der Gründe des Austritts eine Rubrik in den Ortsgruppenabrechnungsformularen enthalten sei, die leider nicht immer ausgefüllt werde.

Koll. Hillekamp-M.-Gladbach weist darauf hin, daß verschiedene Anregungen des Koll. Kaiser nicht hier in den Ausschuß, sondern in die Bezirksgeneralversammlungen gehörten. Redner schlägt vor, daß bei größeren Streiks oder Maßregelungen für verwandte christliche Organisationen die Unterstützungen vom Gesamtverband geregelt würden.

Koll. Koth-Krefeld wünscht, daß vierteljährliche Situationsberichte, sog. Uebersichten, von den Ortsgruppen im Organ veröffentlicht würden, wovon er sich interessante und belehrende Anregungen verspricht. Betr. des Rückganges des Krefelder Bezirks weist er besonders auf die kolossalen Lohnreduzierungen hin.

Koll. Dohmesen-Viersen gibt ebenfalls Aufklärungen über den Rückgang des Krefelder Bezirkes, wobei er die schlechte Konjunktur, dann aber auch die Verhetzung durch die Gegner hervorhebt. Dabei gibt er interessante Details über die Maßregelungen in den einzelnen Orten. Als einziges Mittel zur Hebung des Bezirks könne uns nur eine gründliche Schulung helfen.

Koll. Hartges-Dülken legt die Verhältnisse der Dülkener Ortsgruppe auseinander. Er bemängelt die Kürzung der den Ortsgruppen ursprünglich zugestandenen Vergütungen.

Koll. Dickmann-St. Tönis macht auf die augenblicklich ungünstigen Arbeitsverhältnisse aufmerksam, welche im Krefelder Bezirk herrschen. Besonders die verkürzte Arbeitszeit und damit der verminderte Lohn trügen einen großen Teil der Schuld mit an dem Rückgang. Redner wünscht Erhöhung der Maßregelungsunterstützung und eine gemeinsame gründliche Aussprache der Krefelder Ortsgruppenvorstandsmitglieder.

Koll. Windhausen-Hüls beleuchtet den Fanatismus der Gegner im Krefelder Bezirk und betont, daß der Krefelder Bezirksvorstand voll und ganz seine Schuldigkeit getan habe.

Koll. Steinbeck-Aachen zieht einen Vergleich zwischen dem Krefelder und dem Aachener Bezirk und wünscht, daß eine gründliche Aussprache in den Bezirksgeneralversammlungen stattfinden möge, aber daß doch immer die persönlichen Sachen aus den Berichten herausbleiben und Meinungsverschiedenheiten mehr kollegialisch behandelt werden müßten.

Koll. Klüttgen-Eupen wünscht, daß mehr Aufmerksamkeit der internationalen Bewegung gewidmet werden möchte.

Koll. Schaffrath-Aachen schiebt einen großen Teil der Gründe der Austritte im Krefelder Bezirk darauf zurück, daß keine Nebenunterstützungen in Krankheitsfällen rc. vorhanden seien. Er glaubt, daß in nächster Zeit im Aachener Bezirk ein scharfer Vorstoß gegen den christlichen Verband in Szene gesetzt würde.

Koll. Sistenich-Aachen gibt Auskunft über den belgischen christlichen Textilarbeiterverband. Er weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei statistischen Erhebungen herausstellen. Ferner wünscht er, daß Koll. Schaffrath schon jetzt freigestellt und dem Aachener Bezirksvorstand zur Beihilfe zugegeben würde.

Vors. Schiffer resumiert über die bis jetzt gegebenen Anregungen und stellt verschiedene Ansichten richtig, die eine falsche Auslegung aufkommen lassen könnten.

Dann wurden die Verhandlungen abgebrochen. Nach der Mittagspause schritt der Ausschuß zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Vorstandswahl. Es schieden aus die Koll. Schiffer, Hermes und Pesch. Die Wahl des Zentralvorsitzenden, welche in besonderem Wahlgange erfolgte, leitete der II. Verbandsvorsitzende, Koll. Sistenich. Der bisherige Vorsitzende Schiffer wurde mit 27 gegen 1 Stimme wiedergewählt; ein Zettel war unbeschrieben. Koll. Hermes-M.-Gladbach wurde mit 25, Koll. Pesch-Krefeld mit 20 Stimmen wiedergewählt. — Die Wiederwahl der bisherigen Kassenrevisoren: Dickmann-St. Tönis, Steinbeck-Aachen und Hillekamp-M.-Gladbach erfolgte per Akklamation.

Zum dritten Punkt: Wahl von Kongreßdelegierten, machte zunächst der Vorsitzende Schiffer einige erläuternde Bemerkungen. Dem diesjährigen Kongreß, welcher am 17., 18. und 19. Juli cr. in Detmold stattfinden sollte, hätten sich bezüglich des Ortes Schwierigkeiten entgegengestellt. Deshalb habe man Essen gewählt, jedoch ist die Zeitbestimmung geblieben.

Es sollen zehn Delegierte unseres Verbandes den Kongreß stimmberechtigt besuchen. Die Mitglieder des Zentralvorstandes wurden per Akklamation als Delegierte bestimmt. Hinzu kamen dann noch die Kollegen Steinbeck, Dickmann, Fischer und Schaffrath.

Zum vierten Punkt: Gesetzliche obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen, machte der Vorsitzende Schiffer zunächst darauf aufmerksam, daß dieser Punkt auch auf der Tagesordnung des Essener Kongresses stehe. Die Kollegen Stegerwald, Kaiser, Sistenich und Fischer legten alle in Betracht kommenden und zu Gunsten der Einführung der Arbeiterausschüsse sprechenden Gründe klar. Wenn der gesetzliche Schutz den Ausschüssen gewährt werde, so könne es nicht mehr so leicht vorkommen, daß man die Mitglieder der Ausschüsse, wenn sie die Interessen der Arbeiterschaft mit Nachdruck vertreten, maßregele. Der Gesetzgeber könnte ja, ähnlich wie in der Handwerkerfrage, es ermöglichen, daß ein Ausschußmitglied selbst dann, wenn es vom Arbeitgeber entlassen sei, dennoch drei Monate als Ausschußmitglied für die Fabrik fungieren könne. Schon dieses sei gegen den heutigen Zustand als ein Fortschritt zu bezeichnen.

Für die weitere Tagesordnung wurde beschlossen, die Reihenfolge der Anträge so vorzunehmen, wie sie der Versammlung gedruckt vorliegen.

Als erster Antrag wird eine Aenderung des Verbandsstatuts beraten. Es war s. Z. schon ein Beschluß des Ausschusses gefaßt worden, das Statut einer Revision zu unterziehen und die Erfahrungen, die sich seit dem Bestehen des Verbandes angesammelt haben, zweckdienlich bei der Revision zu verwerten.

Hierzu lagen folgende Anträge vor:

I. Antrag des II. Verbandsbezirks (M.-Gladbach):

„Der Bezirk M.-Gladbach hält eine Revision des Verbandsstatuts als notwendig auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen. Insbesondere scheint es zweckmäßig, dem jetzigen § 12 besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden in Anbetracht der Wichtigkeit genügender Unterstützung gemaßregelter Kollegen. Der Bezirk beantragt daher beim Verbandsausschuß: die Zentralleitung wolle eine zweckdienliche Reform des Statuts vorbereiten."

II. Anträge Bl. Kaiser-M.-Gladbach:

Der Verbandsausschuß wolle beschließen:

1. „Es wird bei den sämtlichen Bezirksgeneralversammlungen beantragt zu beschließen: „Der § 42 des Verbandsstatuts erhält folgende Fassung: Abänderung der Statuten können nur erfolgen, wenn der Verbandsausschuß mit ⅔ Mehrheit seiner anwesenden Mitglieder dies beschließt."

2. Das Verbandsstatut ist einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Zu diesem Zwecke wird eine Kommission, bestehend aus neun nicht beamteten Mitgliedern und dem Vorsitzenden eingesetzt.

Bei der Revision des Statuts hat das Folgende Anwendung und Berücksichtigung zu finden:

a) Die Bezirksgeneralversammlungen sind abzuschaffen; an deren Stelle tritt eine einzige, gemeinsame Verbands-Generalversammlung als höchste Instanz. Sie ist mindestens alle zwei Jahre von der Zentralleitung zu berufen und besteht aus den von allen Mitgliedern zu wählenden Delegierten der einzelnen Wahlbezirke. Diese werden nach Anordnung der Zentralleitung von einer oder mehreren Ortsgruppen gebildet, je nach Mitgliederzahl nach bestimmten Grundsätzen.

b) Die Zentralleitung besteht aus dem Vorstand und dem Ausschuß, welche Instanzen beide von der Generalversammlung zu wählen sind. Der Ausschuß hat höchstens die doppelte Zahl von Mitgliedern wie der Vorstand und hat in der Hauptsache die Tätigkeit desselben zu überwachen und nötigenfalls zu ergänzen.

c) Das Verbandsgebiet ist möglichst in gleich große (Agitations-)Bezirke einzuteilen. Seine Organe sind der Vorstand und die Bezirkskonferenz. Diese hat den Vorstand von höchstens sechs Personen zu wählen, die nicht Verbandsbeamte sein dürfen. Der Bezirk erhält seine Tätigkeit von der Zentralleitung mittelst Geschäftsordnung vorgezeichnet. Wird vom Verbande dem Bezirke ein Sekretär gestellt, so hat der Bezirksvorstand diesem im Einvernehmen der Zentralleitung die nötigen Direktiven zu geben und seine Tätigkeit zu überwachen.

Der Bezirk erhält keine direkten Einnahmen mehr, hingegen ist der Prozentsatz für die Ortsgruppen zu erhöhen. Diese haben an den Bezirk bestimmte Abgaben zu entrichten. Bezügl. der Kosten des Agitationsbezirks ist den Ortsgruppen gestattet, von den Mitgliedern einen besondern Agitationsbeitrag bis zu einer näher zu bestimmenden Höhe zu erheben. Die Agitationsbezirke können, wenn ihre Mittel nicht hinreichen, um die Agitation erfolgreich zu betreiben, aus der Zentralkasse Zuschüsse erhalten, soweit dies möglich und nach Lage der Bewegung angängig erscheint.

III. Antrag des III. Bezirks (Aachen):

„§ 8 Abs. b des Statuts möge in der Weise abgeändert werden, daß der Vermerk „von mehr als zwei Wochen" gestrichen wird."

IV. Antrag Lobberich:

„Der Verbandsausschuß möge veranlassen, daß der § 31 des Statuts folgende Fassung erhält:

„Die Generalversammlung wird gebildet 1) aus dem Bezirksvorstand und 2) aus Delegierten; auf je 250 Mitglieder kommt ein Delegierter. Die Delegierten müssen das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben."

Wählbarkeit von Mitgliedern in den Bezirksvorstand.

V. Antrag des IV. Verbandsbezirks (Barmen):

„Der Verbandsausschuß möge folgende Angelegenheit entscheiden: Können auch solche Kollegen als Bezirksvorstandsmitglieder gewählt resp. wiedergewählt werden, die nicht zum Vorstand einer Ortsgruppe gehören?

Bei Entscheidung dieser Frage möge besonders der Umstand in Erwägung gezogen werden, ob die betreffenden Kandidaten das Vertrauen der Mitglieder ihrer Ortsgruppe besitzen oder nicht."

Koll. Hillekamp-M.-Gladbach will dem Zentralvorstande diese Reform übertragen. Dieser solle dann demnächst mit fertigen Vorschlägen an den Ausschuß herantreten.

Vors. Schiffer weist darauf hin, daß dieses nicht angängig sei. Die vorgeschlagenen Anträge seien von solch eminenter Tragweite und Bedeutung, daß der Zentralvorstand Direktiven vom Ausschuß haben müsse. Nach diesen Direktiven könne erst der Zentralvorstand arbeiten. Eine ausführliche Diskussion sei deshalb unbedingt notwendig.

Die Kollegen Kaiser-M.-Gladbach und Koth-Krefeld befürworten entschieden eine anderweitige Organisation des Verbandes. Das heutige Bezirkssystem sei zu unvollkommen. Die Grundzüge des Antrages Kaiser seien durchaus akzeptabel. Eine allgemeine Verbandsgeneralversammlung, bestehend aus Delegierten, die in direkter Wahl von den Mitgliedern gewählt werden müßten, sei als oberste maßgebende Instanz notwendig. Das System unserer heutigen Bezirksgeneralversammlungen habe sich nicht bewährt und sei u. a. zu kostspielig. An Stelle der heutigen Bezirke sollten Agitationsbezirke treten.

Koll. Steinbeck-Aachen weist darauf hin, daß auch dann weder größere Kosten noch besondere Bezirksgeneralversammlungen oder Konferenzen ganz zu umgehen seien.

Vors. Schiffer ist voll und ganz mit einer anderen Einteilung, die eine Vereinheitlichung der heute bestehenden Instanzen bezwecke, einverstanden. Mehr demokratisches Prinzip könne von Vorteil werden. Es sei vielleicht angebracht, Agitationsbezirke zu schaffen.

Koll. Hillekamp-M.-Gladbach ist gegen die von Koll. Kaiser vorgeschlagene Schaffung von Sekretären. Wenn eine Aenderung gemacht werden solle, so könne der Ausschuß abgeschafft und dafür eine Generalversammlung im vorgebrachten Sinne geschaffen werden.

Koll. Koth-Krefeld schlägt vor, daß die Ortsgruppen direkt ihre Kassenverhältnisse mit dem Zentralvorstand und nicht mehr wie bisher diese Abrechnungen mit dem Bezirke regeln sollten.

Hierauf wurde die Debatte auf Montag vertagt.

(Schluß folgt.)

Agitation.

Auf einer Konferenz, welche zwecks Aussprache über eine zweckdienliche Agitation im vorigen Jahre in Düsseldorf abgehalten wurde, führte der Referent, Herr Giesberts u. a. aus, daß man die politische und Tagespresse möglichst für unsere Sache zu gewinnen bestrebt sein müsse. Es hätte dies auch den Vorteil, daß solche, die nicht Mitglied unseres Verbandes sind, auf denselben aufmerksam gemacht und für denselben animiert werden. Ferner werden zugezogene Mitglieder, die über die Verhältnisse der Organisation am Orte nicht unterrichtet sind, auf dieselbe aufmerksam werden und bleiben so dem Verbande als Mitglieder erhalten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch Verziehen dem Verbande viele Mitglieder verloren gehen.

Das bisher Vorgebrachte gilt den Versammlungsanzeigen oder deren Bekanntmachung. Ferner wird es auch angebracht erscheinen, von den Versammlungen, besonders solchen, auf welchen wichtige Angelegenheiten erörtert worden sind, kurze Berichte in die Tagespresse gelangen zu lassen. Dies ist manchmal noch wichtiger, wie ein Bericht im Fachorgan. In letzterem beschränkt sich der Leserkreis fast nur auf die Mitglieder, anders bei der Tagespresse. Hier kommt ein großes Publikum in Frage, für das die Berichte manchmal mehr Interesse haben, wie für unsere Mitglieder an anderen Orten. Auch hier hat der Bericht wieder einen agitatorischen Zweck. Jeder, der die Verhältnisse in Arbeiterkreisen kennt, wird zugeben müssen, daß es noch viele unter uns gibt, die eine Zeitung zur Hand nehmen, nur um den lokalen Teil zu lesen. Für diese kann man durch die Presse nur in dieser Weise agitatorisch tätig sein.

Hierbei müssen wir uns aber vergegenwärtigen, daß diese Presse kein Fachorgan ist, welches nur unsere Interessen zu vertreten hat. In der Tagespresse sollen alle Stände und Berufe zu ihrem Rechte kommen, daher müssen wir bei unseren Berichten auch Rücksichten gelten lassen und uns so kurz wie möglich zu fassen suchen.

Anzeigen, die nur für einen kleinen Kreis bestimmt sind, z. B. solche von Gewerkschaftsunterrichtskursen, solle man, um den Bogen nicht zu überspannen, nur im Fachorgan bekannt geben, oder was manchmal, weil nur eine kleine Zahl in Frage kömmt, noch dienlicher ist, persönlich oder schriftlich durch 2 Pfennigs-Karte einladen und sich hierzu eines Hektographenblattes bedienen.

Zum Schlusse möchte Schreiber dieses die verehrlichen Vorstände bitten, dort, wo die Presse ihnen den Raum zur Verfügung stellt, hiervon passenden Gebrauch zu machen, und an solchen Orten, wo dies bisher noch nicht der Fall ist, durch Ueberlassung eines Vereinskalenders auf dieselbe einwirken, der Erfolg wird diese Mühe sicherlich lohnen.

Soziale Rundschau.

Interessantes aus Bedburg.

Wohl kaum eine Firma hat dem christlichen Textilarbeiterverbande bisher so viel Hindernisse und Schwierigkeiten bereitet, als die Bedburger Wollindustrie A.-G. in der Person des kürzlich verstorbenen Generaldirektors, Kommerzienrat Silverberg. Dieser war ein höchst einflußreicher Mann, der es verstand, nicht nur die Presse, sondern auch viele maßgebende Persönlichkeiten seinen Zwecken dienstbar zu machen. Das Lob dieses Herrn konnte man aus dem Munde sehr vieler „besseren Leute" hören, sogar ein Teil der kath. Geistlichkeit der betr. Gegend stand zur Zeit des vorigjährigen Streiks auf seiner Seite. Der Herr Kommerzienrat hatte, wie man zu sagen pflegt, die ganze Gegend „im Sack". — Gegen den Toten zu wettern, ist gewiß nicht angebracht, allein zur moralischen Rechtfertigung der Haltung des christlichen Textilarbeiterverbandes und der Bedburger Arbeiter tragen folgende Tatsachen bei, die wir den Tageblättern entnehmen:

„Bedburger Wollindustrie, A.-G. in Bedburg. Die Verwaltung des Etablissements teilt mit, daß pro 1903 trotz der Aufzehrung der Reserve von 230 000 Mk. und eines Betriebsgewinnes von rund 200 000 Mk. eine Unterbilanz von annähernd 400 000 Mk. sich ergebe. Diese erkläre sich, abgesehen von dem Streik im vorigen Jahre, hauptsächlich daraus, daß in den drei vorausgegangenen Jahren Ueberwertungen der Vorräte stattgefunden hätten teils durch unrichtige Angabe der Qualität derselben infolge ganz willkürlicher Aenderungen der Auswerfe seitens des verstorbenen Generaldirektors! Diese Aenderungen wurden so vorgenommen, daß auch die Revisoren nichts merkten. Die Verwaltung hat eingestanden, daß die Unterbilanz etwa 390 000 Mk. betragen wird, daß also mehr als der zehnte Teil des 3 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals verloren ist. Das würde also bedeuten, daß in den früheren Bilanzen Fälschungen in Höhe von 820 000 Mk. vorgenommen worden sind. Diese Zahl nennt die Verwaltung nicht, aber man kann sie leicht berechnen. Als Schuldigen bezeichnet die Verwaltung einen Toten, nämlich den verstorbenen Generaldirektor Kommerzienrat Silverberg, den Freund so mancher potenten Herren in und bei Bedburg. Seine Verfehlungen konnten natürlich vom Aufsichtsrat nicht bemerkt werden! Die Erbin des Verstorbenen soll bereit sein, das Vermögen desselben zur Deckung des Fehlbetrages zu opfern, das Vermögen wird aber nicht hinreichen, den ganzen Fehlbetrag zu decken!

. . . . . Kommerzienrat Silverberg hat unverantwortlich gewirtschaftet. Er trat so selbstbewußt auf, daß die Mitglieder des Aufsichtsrats sich eine Kontrolle seiner Schätzung der Rohstoffe, Fabrikate und Bestellungen nicht widersetzen durften. Auch dafür kann der Aufsichtsrat regreßpflichtig gemacht werden: daß er Dividenden nur in den Jahren verteilte, in denen das Aktienkapital erhöht wurde. Aus den Erhöhungen des Aktienkapitals wurden eben die Dividenden gezahlt. . . . . Nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Gesellschaft durch falsche Bilanzen in den beiden verflossenen Jahren ein Gesamtverlust von 820 000 Mk. entstanden ist, wird nunmehr bekannt, daß der verstorbene Generaldirektor Silverberg, sowie zwei Aufsichtsräte dieser Gesellschaft noch an weiteren Gründungen der letzten Jahre beteiligt sind, deren Finanzverhältnisse jetzt gleichfalls einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Es sind dies die Kohlenbergwerksgesellschaft „Fortuna" in Bergheim und die Rheinischen Linoleumwerke in Bedburg. Man befürchtet in Börsenkreisen, daß auch über den Stand dieser Gesellschaften unliebsame Enthüllungen kommen werden. . . . . Die Affäre wird zur Folge haben, daß sich die Staatsanwaltschaft einmischt; man spricht schon jetzt davon, daß dieselbe in eine Prüfung des Sachverhalts eingetreten sei."

Kommentar: Nun komme noch einer und sage, daß die Arbeiter mit ihren — übrigens sehr bescheidenen — Forderungen Unrecht hatten!

Christliche Gewerkschaften oder: Fachabteilungen in den katholischen Arbeitervereinen.

Ueber dieses Kapitel ist soeben bei der Buchhandlung J. P. Bachem-Cöln eine 96 Seiten starke Broschüre erschienen, die den „Berlinern" die Unhaltbarkeit ihres Lehrgebäudes nachweist. Da die christlichen Gewerkschaftsblätter aus Raummangel und sonstigen Gründen seither in längeren Artikeln dem Berliner System nicht entgegentraten, für die Zukunft aber die Hintertreppenpolitik dieser Leute energischer verfolgt werden muß, ist ein Massenvertrieb dieser Broschüre unseren Verbänden sehr vorteilhaft; insbesondere unter den Angehörigen der katholischen Konfession, weil diese den Abwehrkampf in der Hauptsache zu führen haben. Die Broschüre behandelt:

1) Die Entstehung der christlichen Gewerkschaften;
2) Wesen und Verfassung der christlichen Gewerkschaften;
3) Können und werden die katholischen Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften nach ihren katholischen Grundsätzen handeln?
4) Ist die partei-politische Neutralität der christlichen Gewerkschaften „ein Unglück"?
5) Die Notwendigkeit interkonfessioneller Gewerkschaften;
6) Encyklika „Rerum Novarum" und christliche Gewerkschaften;
7) Selbständige Gewerkvereine oder unselbständige Fachabteilungen;
8) Das Verhältnis der christlichen Gewerkschaften zu den katholischen Arbeitervereinen;
9) Die Fortschritte der christlichen Gewerkschaften;
10) Die Gewerkschaften und die Regelung der Lohnfrage;
11) Führen die christlichen Gewerkschaften zur Sozialdemokratie?

Einige Titel mögen im Hinblick unserer zu beobachtenden Neutralität etwas anstoßerregend aussehen. Allein diese Fragen konnten vom Verfasser nicht umgangen werden, weil die „Berliner" auf ihren hausenweise abgehaltenen „katholisch-sozialen" Kursen gerade in diesen Punkten gegen die christlichen Gewerkschaften Mißtrauen zu erwecken suchten, und noch vor wenigen Wochen ein Herr „Carbornarius" eine besondere Broschüre schrieb, mit der derselbe Zweck verfolgt wurde.

Ueberdies ist nicht in einem der obigen Punkte unseren evangelischen Kollegen zu nahe getreten worden. Die Broschüre kostet im Buchhandel **1 Mk.** Um aber einen Massenvertrieb zu ermöglichen, schloß der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften mit der Verlagsbuchhandlung ein Sonderabkommen, demzufolge die Zahlstellen unseres Verbandes **pro Exemplar um 30 Pfg.** von ihrem Hauptvorstand beziehen können. Mit diesem Preis wird jedenfalls ein Massenabsatz erzielt; jedes Mitglied sollte sich diese Broschüre zulegen.

Litterarisches.

Meyers großes Konversations-Lexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens. Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 148 000 Artikel und Verweisungen auf über 18 240 Seiten Text mit mehr als 11 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf über 1400 Illustrationstafeln (darunter etwa 190 Farbendrucktafeln und 300 selbständige Kartenbeilagen) sowie 130 Textbeilagen. 20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Vielseitig ist das Charakteristische jedes enzyklopädischen Werkes; aber damit eine Gründlichkeit und bis in die neueste Gegenwart reichende Genauigkeit in allen Fragen zu verbinden, ist eine sehr schwere Aufgabe, zumal wenn es sich um Materien handelt, die fast täglich neue Ueberraschungen bringen und Gelehrte und Praktiker in Atem halten, um das gewonnene Wissen in lichter Weise den neuen Errungenschaften anzupassen und damit den Anforderungen des praktischen Lebens gerecht werden zu können. So ist es mit der Elektrizität, die in den letzten Jahren eine Fülle von neuen Erfahrungen fast in jeder Richtung aufweist, wie kaum ein anderes Gebiet. Um über diese Materie einen klaren Einblick zu bekommen, in allen praktischen Anwendungen vertraut zu werden, dafür ist der vorliegende, soeben erschienene V. Band von Meyers Großem Konversations-Lexikon trefflich geeignet. Geographie, Städte- und Länderkunde sind gleichfalls hervorragend vertreten durch die Artikel „Donau", „Elbe", „Ecuador", „Erde", „Dresden", „Elberfeld", „England", „Edinburg", „Dortmund", Artikel, die sowohl rein geographisch-naturwissenschaftlich als wirtschaftlich Gediegenes bringen. Sehr interessant sind auch die dem Gebiet der Wirtschaftskunde angehörigen Artikel über das Eisenbahnwesen, das Verkehrswesen, die Versicherung, Verwaltung, die Hygienie 2c. 3½ Bogen sind dem Eisen, der Gewinnung, Verhüttung und weiteren Verarbeitung bis zur himmelstürmenden Konstruktion des Skyskrapers und des Eiffelturmes gewidmet. Den menschlichen Körper und sein Entstehen insbesondere betreffen die von trefflichen Tafeln begleiteten Abhandlungen „Eingeweide", „Embryo", „Ei", „Entwickelungsgeschichte", „Epidermis", die ihm drohenden Gefahren und deren sanitäre Abwendung die Artikel: „Diphtherie", „Eiterung", „Entzündung", „Epidemie", „Erblichkeit" und „Elektrotherapie". Für die literarische Bildung sorgen neben zahlreichen Biographien die Sammelartikel „Englische Literatur" und „Englische Sprache", ferner „Drama" und „Epos", „Edda", „Enzyklopädie"; der Kunst gehört der Artikel „Emailmalerei" mit schöner Farbentafel an. Auch der Landwirt zieht seinen Vorteil aus dem Werk durch Studium der Artikel „Drainage", „Dreschmaschine", „Düngung", „Düngerstreumaschinen", „Elektromotoren", „England" (Ackerbau, Viehzucht), „Enten", „Entwässerung", „Erdarbeiten", während die Artikel „Eigentum", „Erbrecht", „Erbpacht", „Domäne", „Enteignung", „Einkommensteuer", „Ehe", „Eherecht" 2c. für alle sozialen Klassen von größtem Interesse sind, zumal gerade hierüber durch Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches und anderer Gesetze noch im Volk große Unklarheit herrscht. Daß die Illustrierung auch dieses Bandes eine mustergültige ist, ließ sich nach den bisherigen Erfahrungen nicht anders erwarten. Aber die Erwartung ist beinahe übertroffen worden; namentlich in Holzschnitttafeln, deren Zahl sich gegenüber der fünften Auflage um 23 vermehrt hat, ist für die verschiedenen der Elektrizität angehörenden Artikel Hervorragendes geleistet worden. Prächtig und meisterhaft hergestellt sind auch die Kunstblätter zu Artikel „Entwickelungsgeschichte". Sie gehören zu den feinsten Druckerzeugnissen, die bisher geliefert wurden. Alles in allem, der V. Band ist wiederum ein prächtiges Werk, auf das die deutsche Litteratur stolz sein darf.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Generalversammlung des VII. Verbandsbezirks (Oberrhein).

Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 28. Februar in Basel statt. Vertreten waren 12 Zahlstellen durch 36 Delegierte. Zwei Ortsgruppen, Ingersheim und Reutlingen, hatten keinen Delegierten entsandt, letztere wegen zu weiter Entfernung. Als Vertreter des Zentralvorstandes wohnte Kollege Schiffer den Verhandlungen bei. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden und Bekanntgabe der Tagesordnung, erfolgte die Verlesung des Geschäftsberichtes, dem wir folgendes entnehmen:

Der Bericht erstreckt sich mit Ausnahme der Kassenverhältnisse, nur auf die Zeit vom 1. April 1903 bis 1. Januar 1904. An jenem Tage, an welchem auf dem gastfreundschaftlichen Boden des freiheitlichen Schweizerlandes die Gründung unseres Bezirks erfolgte, waren insgesamt 10 Ortsgruppen mit 475 Mitgliedern vertreten. Von diesen sind eingegangen 3 Ortsgruppen mit ungefähr 112 Mitgliedern. Der dadurch verursachte Mitgliederrückgang wurde einigermaßen wieder ausgeglichen durch die Gründung von 5 neuen Zahlstellen, so daß sich die Mitgliederzahl bis zum 1. Oktober wieder auf 439 belief. Der geringe Mitgliederzuwachs ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Agitation durch die Reichstagswahlen sowie durch die heiße Jahreszeit ungünstig beeinflußt wurde. Auch die Erhebung der Extrabeiträge, sowie die im Juli in Kraft getretene Beitragserhöhung mögen eine gewisse Stabilität herbeigeführt haben. Soviel steht jedoch fest, daß die Beitragserhöhung lange nicht den die Bewegung schädigenden Einfluß gehabt hat, wie es von manchen resignistisch angehauchten Kollegen vorausgesagt wurde.

Einen erfreulichen Aufschwung hat unser Bezirk genommen im 4. Quartal 1903. Die Zahl der Mitglieder vermehrte sich infolge einer regen Agitation von 439 auf 563, folglich ein Mehr von 124 neuen Mitgliedern. Dieser Aufschwung hat auch im neuen Jahre angehalten, 3 neue Zahlstellen wurden ins Leben gerufen, andere Ortsgruppen haben eine Zunahme der Mitglieder aufzuweisen, so daß wir heute rund 15 Ortsgruppen mit 800 Mitgliedern zählen.

Trotz der Jugend unseres Bezirks haben wir doch schon 3 Ausstände zu verzeichnen, an denen Mitglieder unseres Verbandes beteiligt waren. Der erste, der ziemlich belanglos war, fand statt in Markirch. Dort wollte eine Firma den Arbeitern verwehren, wie bisher frei ein- und ausgehen zu können, ohne aber den letzteren die Zeit, die sie auf Arbeit warten mußten, vergüten zu wollen. Nach achttägiger Dauer wurde der Streik zu Gunsten der Arbeiter beendigt.

In Reutlingen gelang es den Arbeitern der Firma Keck nach kurzem Ausstand, eine von letzterer geplante Lohnreduktion zurückzuweisen. Leider ignoriert der Arbeitgeber neuerdings wieder den schriftlich abgeschlossenen Vertrag, so daß ein erneutes Eingreifen der Organisation nicht ausgeschlossen ist.

In Eckirch bei Markirch traten die Arbeiter der Firma Gimpel am 9. Dezember in den Ausstand, um ebenfalls eine empfindliche Lohnreduktion abzuwehren. Bis heute gelang es noch nicht, eine Einigung zu erzielen. Alle Vermittlungsversuche scheiterten an dem Herrenstandpunkt des Unternehmers.

Der schriftliche Verkehr mit den einzelnen Ortsgruppen war ein ziemlich reger. Es liefen ein 126 Briefe, 103 Postkarten und 7 Telegramme. Versandt wurden 137 Briefe, 103 Postkarten, 64 Zirkulare und sonstige Drucksachen, sowie 3 Telegramme.

Versammlungen, speziell zu agitatorischen Zwecken, fanden ebenfalls zahlreich statt. Wenn den vorhandenen Bedürfnissen nicht immer entsprochen werden konnte, so ist dies hauptsächlich auf die ungünstigen finanziellen Verhältnisse der Bezirkskasse zurückzuführen. Die stärkeren Ortsgruppen werden in Zukunft dazu übergehen müssen, etwaige Kosten auf diesem Gebiet selbst zu tragen.

Bezirksvorstandssitzungen konnten ebenfalls aus finanziellen Rücksichten nur zwei abgehalten werden, da dieselben infolge der weiteren örtlichen Entfernung der einzelnen Vorstandsmitglieder mit ziemlich hohen Unkosten verknüpft sind.

Werfen wir noch einen Blick auf die Kassenverhältnisse. Die Brutto-Einnahmen des Bezirks betrugen für das verflossene Jahr 3869,50 Mk. Hiervon wurden abgeliefert an die Zentralkasse 3007,42 Mk. Die Bezirkskasse hatte eine Einnahme von 721,31 Mk. und eine Ausgabe von 661,92 Mk., folglich betrug der Kassenbestand am 1. Januar 1904: 59,39 Mk.

Nunmehr erfolgte ein ausführlicher Kassenbericht. Nach Verlesung desselben erklärten die Revisoren, Kassen und Bücher in Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Da zum Geschäfts- und Kassenberichte Niemand das Wort begehrte, wurde zur Betätigung der Vorstandswahl geschritten. Zwei der Bezirksvorstandsmitglieder waren vor der Generalversammlung bereits ausgetreten. An deren Stelle wurden die Kollegen Kayser-Markirch und Huber-Zell gewählt. Die durchs Los zum Ausscheiden bestimmten Kollegen Tresch-Gebweiler und Gsell-Mülhausen wurden wiedergewählt.

Es kam nun der Antrag des Bezirksvorstandes auf Erhebung eines vierteljährigen Agitationsbeitrages von 10 Pfg. zur Verhandlung. In der Begründung erweiterte Kollege Fischer den Antrag dahin, statt 10 Pfg. pro Vierteljahr, 5 Pfg. pro Monat zu erheben. Ueber diesen Punkt entspann sich eine rege Debatte. Erfreulicherweise sprach sich Niemand gegen die Erhebung eines Agitationsbeitrages aus. Ein Teil der Kollegen wünschte den monatlichen Beitrag von 5 Pfg., andere wiesen auf die bei ihnen herrschenden Schwierigkeiten hin und beantragten, sich mit 10 Pfg. pro Vierteljahr zu begnügen. Schließlich gelangte folgender Vermittlungsantrag des Zentralvorsitzenden, Kollegen Schiffer zur einstimmigen Annahme:

„Die Generalversammlung des VII. Bezirks (Oberrhein) beschließt: Die Mitglieder sind verpflichtet, vom 1. April 1904 ab pro Vierteljahr 10 Pfg. Extrabeitrag zur Förderung der Agitation zu entrichten. Diejenigen Ortsgruppen, die es eben ermöglichen können, sollen hingegen pro Monat und Mitglied 5 Pfg. (pro Quartal 15 Pfg.) erheben. Der Mehrbetrag von 5 Pfg. pro Vierteljahr soll von den Ortsgruppen ebenfalls zu Agitationszwecken verwendet werden.

Dieser Beschluß tritt für neuerrichtete Ortsgruppen 6 Monate nach ihrer Gründung in Kraft."

Kollege Fischer erstattete hierauf ein kurzes Referat über Notwendigkeit und Nutzen der Arbeiterausschüsse. Die von ihm zur Abstimmung vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig akzeptiert. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Die Generalversammlung des VII. Verbandsbezirks Oberrhein empfiehlt den einzelnen Ortsgruppen, das Verständnis für den Nutzen der Arbeiterausschüsse in den Reihen der Arbeiter zu fördern und nach Möglichkeit auf Einführung derselben in den einzelnen Betrieben hinzuarbeiten.

Sie ersucht ferner den Gesamtverband der christl. Gewerkschaften, an geeigneter Stelle dahin wirken zu wollen, daß nebst einem weiteren Ausbau der Koalitionsfreiheit, der Verleihung der Rechtsfähigkeit an die Berufsvereine und der Einführung von Arbeitskammern auch die obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen durch Gesetz geregelt werden möge. Die Mitglieder dieser Ausschüsse sollen durch geheime und direkte Wahl aus der Mitte der Arbeiter gewählt werden und sind durch geeignete Maßnahmen tunlichst vor Maßregelung zu schützen."

Zentralvorsitzender Kollege Schiffer richtete noch einen kräftigen Appell an die Kollegen und ermahnte dieselben mit unermüdlicher Ausdauer, an der weiteren Ausbreitung unseres Verbandes zu arbeiten. Mögen seine Worte Beherzigung finden.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde zunächst beschlossen, an den Verbandsausschuß einen Antrag zu stellen, dem Bezirksvorsitzenden, Kollegen Kammerer, für seine Verbandstätigkeit eine entsprechende Entschädigung zu gewähren. Da Kollege Fischer noch für den Gesamtverband tätig sein muß, ist es ihm nämlich unmöglich, allen Anforderungen, die gegenwärtig an die Bezirksleitung in Bezug auf Agitation gerichtet werden, gerecht zu werden.

Als weiterer Punkt erfolgte die Wahl zweier Ersatzmänner für die Verbandsausschußmitglieder. Als solche wurden bestimmt die Kollegen Gsell-Mülhausen und Majer-Murg.

Ein Antrag des Kollegen Fischer, in Zukunft die Zahl der Delegierten für die entfernt liegenden Ortsgruppen möglichst einzuschränken, wurde einstimmig angenommen mit dem Zusatz, in Zukunft die Bezirksgeneralversammlung abwechselnd auch in anderen Orten abzuhalten.

Nach Erledigung einiger weiterer unwesentlicher Punkte war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende gab einen kurzen Ueberblick über die geleistete Arbeit und dankte allen Kollegen für ihre rege Mitwirkung und Teilnahme an den Verhandlungen. Er ermahnte dieselben, die empfangenen Anregungen zu befolgen und in gegenseitigem Wetteifer am weiteren Ausbau der einzelnen Ortsgruppen zu arbeiten. Mit einem Hoch auf die christliche Gewerkschaftsbewegung und speziell auf den VII. Verbandsbezirk wurde die Generalversammlung geschlossen.

* * *

Amern-St. Georg. Am Sonntag, den 6. März fand im Lokale der Frau Witwe Klaßen eine öffentliche Textilarbeiterversammlung statt. Der geräumige Saal war überfüllt, viele mußten mit einem Stehplätzchen in dem vorderen Lokal vorlieb nehmen. Im Ganzen mögen wohl 700 Personen anwesend gewesen sein. Als Referenten waren erschienen die beiden Bezirksvorsitzenden Pesch und Dickmann. Gegen 6 Uhr eröffnete der Ortsgruppenführer, Kollege H. Winkels aus Amern die Versammlung und erteilte dem Referenten Jak. Pesch das Wort. Der Redner verbreitete sich in einem einstündigen Vortrage über die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaftsorganisationen, dabei die Verhältnisse, welche in den Fabriken auf dem Lande vielfach herrschen, besonders hervorhebend. Die Gründe, welche die Fabrikanten hauptsächlich dazu (nämlich die Fabriken auf's Land zu verlegen) leiten, wurden den Anwesenden ebenfalls vor Augen geführt. Es wurden jetzt Aufnahmezettel verteilt, und es erhielt dann Kollege Arn. Dickmann das Wort zum zweiten Vortrag. Redner schilderte den Anwesenden die Entstehung der Gewerkschaften in Deutschland, dabei den sozialdemokratischen Charakter der „freien" beleuchtend. Er forderte die Zuhörer in begeisterten Worten auf, sich dem christlichen Textilarbeiterverbande anzuschließen, denn Not tue es auch für Amern. Nachdem Redner

die Zustände in Amern noch kurz besprochen, schloß er seine treffenden Ausführungen.

Beiden Rednern wurde stürmischer Beifall zu teil. Es wurde eine Diskussion von der Versammlung nicht beliebt. Kollege Pesch legte im Schlußwort den Anwesenden noch einmal kurz dar, um was es sich handele, unterzog verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit einer ruhigen und sachlichen Kritik, zeigte den Leuten, wie in nächster Zeit seitens der Organisation in Amern gewirkt werden solle und ermahnte sie, treue Mitglieder zu werden und zu bleiben. Das Resultat der Versammlung war: 80 neue Mitglieder, denen hoffentlich noch eine Menge folgen werden. Ein herzliches Willkommen unsern neuen Kollegen Nach einigen Dankesworten des Kollegen Winkels an Versammlung und Redner wurde die Versammlung gegen 9 Uhr geschlossen. — Nicht unerwähnt lassen wollen wir, daß der Herr Bürgermeister uns mit seinem Besuche beehrte und der Versammlung von Anfang bis zu Ende beiwohnte, auch kam ein Schreiben des Herrn Pfarrers von Amern-St. Anton zur Verlesung, worin er den Bestrebungen der Arbeiter seine volle Sympathie aussprach und besten Erfolg wünschte Hoffentlich wird das schöne Beispiel des hochw. Herrn Pfarrers auf diejenigen Herren von Nah und Fern, welche uns am liebsten ins Pfefferland wünschen, seine Wirkung nicht verfehlen.

Barmen. Am 27. Februar hielt die hiesige Ortsgruppe ihre Monatsversammlung ab. Eine Rüge seitens des Vorsitzenden, Kollegen Hopp, über den schlechten Besuch war sehr am Platze. Es ist traurig, daß die Kollegen so wenig Interesse an der ernsten Sache zeigen. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt war, wurde die Mitgliederliste verlesen, was von jetzt an vierteljährlich geschieht. Eine rege Diskussion entspann sich dann über den Beitrag zum Kartell. Der Vorsitzende erstattete auch kurzen Bericht von der Bezirksgeneralversammlung Als Revisoren wurden gewählt die Kollegen Wiebel und Ommer. Sodann forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, Mitteilung zu machen, wenn Fabrikversammlungen abgehalten würden, damit von uns Jemand daran teilnehmen könne Zum Schluß wurden Vertreter für die „Soziale Kommission für gesetzliche Regelung der Arbeiterverhältnisse" gewählt und zwar die Kollegen Hopp, Waller und Henkel, als Ersatzmänner die Kollegen Smets, Kötter und P Böhmer

Bocholt. Bekanntlich bestanden hier seit mehreren Wochen Differenzen bei der Firma Marlie, da diese dazu noch am 19. Febr. ein Ausschußmitglied kündigte, so reichten die Arbeiter am 4. März folgende Forderungen bei der Firma ein:

1) Schluß der Arbeitszeit an Samstagen und vor gesetzlichen Feiertagen 5½ Uhr, ohne Lohnkürzung (Die Arbeiter arbeiten alle in Tagelohn.)
2) Aufhebung des letzten Nachtrages der Arbeitsordnung (betr. evtl. feiern am Samstage einzelner Abteilungen oder des ganzen Betriebes bei Arbeitsmangel).
3) Zurücknahme der Kündigung des Ausschußmitgliedes.
4) Erhöhung des Lohnes für Ueberstunden von 30 auf 40 Pfg.
5) Einführung eines von den Arbeitern freigewählten Ausschusses
6) Maßregelungen resp Kündigungen wegen dieser Bewegung finden nicht statt.

Diese Forderungen wurden schriftlich niedergelegt und von allen 46 organisierten Arbeitern (welche mit Ausnahme eines, welcher Mitglied des „deutschen Verbandes" ist, unsere Mitglieder sind) unterschrieben. Unorganisiert waren 10, welche nicht unterschrieben. (Hierzu gehören zwei Frauen und zwei noch nicht 16jährige Arbeiter.) In dem Schreiben war darauf hingewiesen, daß, wenn die Firma sich nicht am 4. März verständige, alle unterschriebenen Arbeiter zum 19. März kündigten.

Nunmehr zeigte die Firma Entgegenkommen. Nach mehrmaligen Verhandlungen wurde am 8. März folgendes vereinbart:

ad 1) Schluß um 6½ Uhr ohne Lohnkürzung.
ad 2) Die Arbeiter wurden überzeugt, daß dieses nicht gut durchführbar sei und zogen diese Forderung zurück.
ad 3) Zogen die Arbeiter zurück, weil der betreffende Kollege schon am Montag andere Arbeit erhalten hatte.
ad 4) Wurde bewilligt.
ad 5) Wurde bewilligt in der Form, daß die Arbeiter ⅔ wählen und der Arbeitgeber ⅓ ernennt.
ad 6) Der Arbeitgeber erklärte, Maßregelungen fänden überhaupt nicht statt und solle wegen der Bewegung auch Niemand gekündigt werden.

Da die Arbeiter somit, dank dem Entgegenkommen der Firma, man kann wohl sagen, alle wesentlichen Forderungen bewilligt erhielten, so zogen diese ihre Kündigung zurück, womit sich auch die Firma einverstanden erklärte, damit war der Streitfall erledigt. Wir wollen hoffen, daß nunmehr dort immer geordnete Verhältnisse platzgreifen und besonders die Ausschußmitglieder das sind, was sie sein sollen: die Verbindungsbrücke zwischen Arbeitgeber und -nehmer. Es müssen aber auch vor allen Dingen für die Folge regelmäßig Fabrikversammlungen stattfinden, denn nur dadurch ist es möglich, Mißstände fernzuhalten. Mögen aber nun auch ferner Alle treue Verbandskollegen bleiben. Nur durch die Organisation war es möglich, Besserungen zu erlangen. Mögen auch aus diesen Vorkommnissen unsere übrigen Bocholter Kollegen lernen. Mögen sie doch endlich mehr einsehen, daß den berechtigten Beschwerden nur dann abgeholfen werden kann, wenn die Arbeiter einig sind und wenn eine starke Organisation hinter ihnen steht. Mancherorts könnte es besser sein. Mißstände haben wir genug. Darum beherziget Alle: „Sollen die Uebelstände beseitigt werden, dann tretet ein in den Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands."

Borghorst. Unsere letzte Monatsversammlung war zwar gut besucht, aber diejenigen, welche wir so gerne gesehen hätten, nämlich die, die man so selten in den Versammlungen sieht, waren auch diesmal nicht erschienen. Wir hoffen jedoch, daß sie uns bei Gelegenheit der öffentlichen Versammlung, welche an einem der ersten Sonntage nach Ostern stattfinden soll, „mit ihrem Besuche beehren" werden. Der Vorsitzende, Kollege Klosterkamp gab inbezug auf die Bezirksgeneralversammlung ausführliche Erläuterungen, welche seitens der Mitglieder mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt wurden. Ueber die Umänderung der Statuten der Unterstützungskasse entspann sich eine rege, jedoch sachliche Diskussion Nachdem jedoch von einem hiesigen Vorstandsmitgliede die Schattenseiten einer Lokalisierung hervorgehoben waren, wurde eine Resolution, welche vom Kollegen Artkötter eingebracht war und folgenden Wortlaut hatte, einstimmig angenommen:

„Die Ortsgruppe schließt sich voll und ganz dem Beschlusse der Bezirksgeneral-Versammlung inbetreff der Unterstützungskasse an, hofft jedoch, daß im nächsten Jahre wieder eine Verbesserung platzgreifen kann"

Inbetreff der Ausschüsse hielt Kollege Seegers ein kurzes, aber inhaltreiches Referat. Nachdem der Vorsitzende noch auf die zum Verkauf gelangenden Protokolle vom Frankfurter Arbeiterkongreß aufmerksam gemacht hatte, wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen

Borken. Die am 6. ds. Mts. abgehaltene Mitgliederversammlung war gut besucht. Eröffnet und geleitet wurde dieselbe vom Vorsitzenden, Kollegen Stoffers. Zunächst referierte derselbe über die Bezirksgeneralversammlung. Sämtliche Anwesenden waren höchst erfreut, daß für den Bezirk ein zweiter Beamter freigestellt werden soll. Dann sprach noch ein Kollege über die neuen Statuten der Unterstützungskasse und Arbeiterausschüsse. Der Antrag eines Kollegen um Anschaffung einer Bibliothek wurde allseitig angenommen und der Vorsitzende mit der Auswahl und Anschaffung der Bücher betraut. Zum Schlusse sprachen noch einige Kollegen den Wunsch aus, solche anregende Versammlungen noch öfters abzuhalten. Dieses sagte der Vorsitzende mit Freuden zu, dankte den Mitgliedern für den zahlreichen Besuch und schloß hierauf die schöne Versammlung.

Coesfeld. Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 6. März, im Arbeitervereinssaale eine ziemlich gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung derselben machte der Vorsitzende die Tagesordnung bekannt und gab zunächst einen Bericht über die Bezirksgeneralversammlung. Der Vorsitzende erklärte, daß er hier nicht viel zu sagen brauche, weil ein ausführlicher Bericht in der Zeitung gestanden habe und Jeder wohl davon unterrichtet sei. Dann kam Punkt zwei: Einführung einer Bibliothek Der Kollege Vorbrok verlas das dazu ausgearbeitete Statut, welches einstimmig angenommen wurde Die Bücher können jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat von 12 bis 2 Uhr beim Kollegen Franz Jebing in Empfang genommen werden Da die Zeit zu kurz wurde, mußte der Vortrag vom Kollegen Vorbrok bis zur anderen Versammlung zurückgestellt werden. Unter Punkt Verschiedenes entspann sich eine lebhafte Diskussion. Da unsere Kohlenkasse nicht weiter geführt werden konnte, erbot sich ein Herr Brüning, uns die Kohlen zu liefern für 85 Pfg., welches von den Mitgliedern dankend angenommen wurde Da unser früheres Verbandsmitglied Josef Waßing in letzter Zeit anscheinend Unwahrheiten über unsern Zentralvorstand verbreitete, sah sich der Ortsgruppenvorstand veranlaßt, sich an unsern Bezirksvorsitzenden Camps zu wenden, um Auskunft in dieser Sache zu erhalten, welche inzwischen eingegangen und in der Versammlung von einem Vorstandsmitglied klargelegt wurde. Dabei stellte sich Lüge und Verläumdungssucht des betr. Kollegen heraus. Es wurde noch bekannt gegeben, daß eine „Interessentenversammlung" stattfinden soll betr. Kartoffel- und Stroheinkauf. Darauf wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Düren. Sonntag, den 7. März hielt unsere Ortsgruppe eine öffentliche Versammlung ab. Der zweite Vorsitzende, Kollege Wilh. Schmicht, eröffnete die Versammlung gegen ½11 Uhr. In seiner Ansprache begrüßte er die Erschienenen und besonders unsern Zentralvorsitzenden, welcher als Referent erschienen war, und erteilte demselben das Wort zum Vortrage über die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation. Nach einer kurzen Einleitung ging Referent zu seinem Vortrage über. Im ersten Teil behandelte derselbe die Entwicklung der Gewerkschaften, ihre Teilung in verschiedenen Richtungen und erklärte, daß die christlichen Arbeiter nur in die christlichen Gewerkschaften hinein gehörten. Dieses trifft besonders zu auf unsere hiesigen Verhältnisse, weil hier noch tausende christliche Arbeiter der Organisation fern- und gleichgültig gegenüberstehen. Dieses gilt besonders für die Papierarbeiter, welche sich noch nicht dazu bewegen lassen, einer christlichen Organisation beizutreten. Darin muß es anders werden. Wenn wir im christlichen Textilverbande auch seit dem 1. Januar 60 Mitglieder gewonnen haben und hoffentlich noch viele für unsere Sache gewinnen, so muß es unser Bestreben sein, alle christlichen Arbeiter zu vereinigen. Der zweite Teil des Referats befaßte sich mit den Gegnern unserer Gewerkschaften: Staat, Behörden und Arbeitgeber. Referent stellte fest, daß von denselben noch viel gegen die christlichen Gewerkschaften agitiert würde. Dieses geschehe mit Unrecht Die christlichen Gewerkschaften seien interkonfessionell und dienten nicht einer Partei, auch achten sie die Religion anderer und lassen jedem Mitgliede seine Ueberzeugung; besonders suchen sie den Arbeiter zu schulen, um dadurch fähig zu werden, sein Recht zu vertreten. Aber auch seine Pflicht als Arbeiter zu erfüllen, streben die christlichen Gewerkschaften an, denn jeder Arbeiter, der organisiert ist, soll dahin streben, seine Arbeit gut zu machen, dann kann er gute Behandlung und guten Lohn verlangen. Redner betonte zum Schluß die materiellen Vorteile, welche unser Verband den Mitgliedern bietet Zur freien Diskussion meldete sich keiner. Im Schlußwort mahnte der Referent die Unorganisierten, doch der Gewerkschaft beizutreten, um nicht länger als eine urteilslose Masse bezeichnet zu werden, damit die Zeit komme, wo es heißt: Alle für Einen und Einer für Alle. Nachdem der Vorsitzende dem Referenten den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde dieselbe geschlossen.

Dülmen. Am Sonntag, den 6. März hielt unsere Ortsgruppe ihre monatliche Versammlung ab. Dieselbe war schwach besucht. Nach Verlesung der Mitgliederliste und des Protokolls von der vorigen Versammlung erstattete Kollege König Bericht über die Bezirks-Generalversammlung. Derselbe verstand es, die Anwesenden durch seine sachlichen Ausführungen zu fesseln. Darnach verlas derselbe die neue Geschäfts-Ordnung. In der darauf folgenden Diskussion verbreitete sich Kollege Wewerinke über einzelne Punkte. Der Vorsitzende dankte den beiden Referenten für ihre sachlichen Ausführungen. Sodann fand eine längere Diskussion über die Einkaufskassen statt und wurde auf den 20. März eine gemeinsame Einkaufskassen-Versammlung anberaumt. Unter Verschiedenes wurde noch über das Gebahren eines früheren Kollegen verhandelt. Der Vorstand wird es sich angelegen sein lassen, die Sache weiter zu verfolgen. So fand die schön verlaufene Versammlung ihren Abschluß.

NB. Es ist zu bedauern, daß die Versammlungen immer so schlecht besucht werden, und daß so viele Kollegen, die anwesend sind, nicht so lange aushalten können, bis dieselbe zu Ende ist. Wann sehen wir mal die Kollegen, die noch nie oder sehr selten in einer Versammlung waren

Einathen. Die Mitglieder der vom Bezirksvorstand neu eingerichteten Ortsgruppe Einathen hielten am 6 März im Lokale Vequeray eine Versammlung ab Die Ortsgruppe umfaßt die Orte Einathen, Raeren, Holset und Walhorn. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Vorsitzender Nikol. Schuhmacher, Kassierer Jos. Ramjoié, Revisor Wilh. Jaques Zu dem Punkte Agitation wurde beschlossen, so bald wie möglich in den angeschlossenen Orten Versammlungen abzuhalten. Als Delegierter zur Gewerbegerichtskommission wurde der Kollege Leonard Radermacher gewählt.

Emsdetten. Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag, den 6. März ihre Monatsversammlung ab, welche trotz der schlechten Witterung ziemlich gut besucht war. Der erste Vorsitzende Welle eröffnete sie mit einer kurzen Ansprache. Hierauf erfolgte die Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung Kollege Flenker-Rheine gab sodann einen ausführlichen Bericht über die Bezirksgeneralversammlung. Hierauf erhielt das Wort Kollege Bern. Eppers. In seinem gut ausgearbeiteten Vortrag suchte er die falschen Ansichten und Einwendungen welche noch vielfach unter den Arbeitern herrschen, klarzulegen. Es werde so viel gesagt, die Organisation habe ja doch für uns keinen Zweck, man werfe das Geld auf die Straße, gestreikt würde hier ja doch niemals ꝛc. Solche Einwendungen würden größtenteils nur von Arbeitern gemacht, welche die christliche Organisation nur dem Namen nach kennen. Zweck der christlichen Organisation sei es zunächst, den Arbeiter geistig zu schulen, und gerade diese Schulung sei hier noch sehr notwendig, dann würde man finden, daß dem Arbeiter, dank seiner Unwissenheit, Vieles nicht zu teil werde. Er erinnere nur an das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz. Nicht nur im Kampf gegen die Arbeitgeber, sondern mit denselben gemeinsam, auf christlichem Wege suchen wir die Lage der Arbeiter besser zu stellen.

Kollege Veltrup hielt hierauf noch einen Vortrag über die Notwendigkeit der christlichen Organisation. Kollege Flenker ergänzte nach verschiedenen Seiten hin das Gesagte. Er verbreitete sich dann weiter über die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Arbeiterausschüsse. Es sei zu wünschen, Arbeiterausschüsse überall einzuführen Man möge aber auch darauf sehen, daß hierzu charakterfeste und intelligente Arbeiter gewählt würden. Zum Schlusse wurde noch bekannt gemacht, daß hier ein sozialer Unterrichtskursus abgehalten werden solle und an Alle die Bitte gerichtet, sich zahlreich an demselben zu beteiligen. Mit dem Wunsche, daß die Ortsgruppe stets weiter blühen und gedeihen möge, schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

Fulda. Am 12. März fand die Monatsversammlung unserer Ortsgruppe statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung des verstorbenen Kollegen Anton Hehmann und ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Es wurde bei dieser Gelegenheit auf die schöne Einrichtung der Sterbeunterstützung hingewiesen, daß die Kollegen beim Bezahlen der Beiträge, ohne vielleicht daran zu denken, für ihre Angehörigen Sorge tragen; aber auch daran wurde erinnert, daß speziell für solche Fälle die Mitgliedsbücher in Ordnung sein müßten. Nachdem dann der Vorsitzende Bericht erstattet hatte über die Bezirks-Generalversammlung in Aachen, entspann sich eine längere Debatte über die gegenwärtig hier bestehenden Verhältnisse, ganz besonders in der vereinigten Schuhstoff-Fabrik. Aber o Schrecken — als man sich die Versammlung etwas näher betrachtete, stellte sich heraus, daß die genannte Fabrik nur durch eine Deputation, d. h. 3—4 Mann, vertreten war. Weshalb dieses Fernbleiben von der Versammlung? Aus der Versammlung heraus wurde allgemein betont, man möge doch das persönliche mehr beiseite lassen und dafür mehr Hand anlegen zur praktischen Durchführung besserer Verhältnisse.

Krefeld. (Ein Mahnwort an die Eltern.) Von Tag zu Tag wird es schwieriger, in der Seiden- und Samtindustrie am Niederrhein einen auskömmlichen Verdienst zu finden. Der Fortschritt der Technik, die scharfe Konkurrenz der Fabrikanten untereinander, die Hingabe der Arbeitskraft bis zum alleräußersten, weit über das normale Maß hinaus, die Einstellung der billigen weiblichen Arbeitskraft haben es fertig gebracht, daß heute vielfach ein Lohn bezahlt wird, der einfach aller Beschreibung spottet. Zu alledem kommt nun auch noch eine verkürzte Arbeitszeit, Warten auf Ketten oder Pöhle, kurze und schlechte Ketten, horrende Abzüge, eine schlechte Behandlung usw Kein Wunder, daß unter solchen Verhältnissen die Arbeiter nicht mehr sagen: „Arbeit macht das Leben süß"; wohl aber sagen sie: eine solche Arbeit unter solchen Verhältnissen reibt uns vor der Zeit auf. Nicht genug, daß wir uns abmühen müssen, wir können uns auch noch halb tot ärgern. In den schlimmsten Verhältnissen leben natürlich diejenigen Familien, wo die Eltern beide dem Erwerbe der Fabrikätigkeit nachgehen müssen, um das zum Leben bitter Notwendige zu verdienen. Welch ein Familienleben wird dort geführt! Von morgens früh bis abends spät gibt es nur Arbeit und wieder Arbeit; trotzdem hört die Unordnung nicht auf, trotzdem ist der Arbeitsverdienst abzüglich der unvermeidlichen Unkosten noch mager genug. So geht es fort, Tag aus, Tag ein, Jahr aus, Jahr ein und wofür? Nun, um sich und den Seinen das Leben zu erhalten. Aber wie? Nicht immer, aber sehr oft muß die Arbeiterfamilie mit kleinen und feuchten Wohnungen vorlieb nehmen (man ist oft froh, daß man eine hat), in ärmlichen abgetragenen Kleidern muß sie einherschreiten, eine Kost muß sie oftmals genießen, daß Gott erbarm! Oft reicht der Verdienst für das eben Angeführte noch nicht mal aus, dann darbt man oder macht Schulden. Ein trauriges Bild! Noch viel trauriger aber wird das Leben, wenn Arbeitsmangel eintritt, oder wenn Krankheiten kommen. Dann gibt es ein Bild, welches man gar nicht zu zeichnen vermag. Nimmt es da Wunder, daß so viele sich abwenden von dem, was unsern Eltern und Vorfahren heilig und teuer war? Mögen doch alle Diejenigen, die es vermögen, dazu beitragen, daß es anders wird, ehe es zu spät ist Zwar werden wir nie einen Himmel auf Erden schaffen können, aber zur Hölle braucht sie für den armen Arbeiter denn nun doch nicht zu werden! Wenn ich schreibe: „Alle, die es vermögen, mögen dazu beitragen, daß es anders wird", so geht es auch mit an, ihr Familienhäupter.

Ihr, die ihr in den Fabriken arbeitet, die ihr all die Not, das Elend, die Sorgen und den Aerger durchkostet, laßt doch möglichst eure Kinder heraus! Noch viel zu viel kommt es vor, daß eure Kinder durch euch in das nämliche Joch hineingezwängt werden, unter dem ihr selbst so sehr leidet. Entschuldigt euch nicht mit der Ausrede: es geht nicht! Es geht wohl, wenn ihr nur wollt. Wo ein Wille ist, da ist viel zu vollbringen. Zwar ist der Arbeiterstand im allgemeinen nicht auf Rosen gebettet, aber bei den Textilarbeitern am Niederrhein ist es heute zu schlimm. In keinem Beruf sind die Zustände so ungesund wie bei den Textilarbeitern, deshalb möglichst wenig Kinder zum Anlernen in die Fabriken geschickt! Mögen die Arbeitgeber sehen, wo sie unter den geschilderten Verhältnissen Arbeitskräfte bekommen. Ihr Eltern, die ihr ihnen die Kinder unter den bestehenden Verhältnissen zuführt, ihr versündigt euch unter Umständen an euerm eigenen Fleisch und Blut. Soviel für heute. P.

Murg (Baden). Der Vorstand der Ortsgruppe Murg hatte auf Freitag, den 6. d. M. die hiesigen Baumwollweber zu einer Besprechung über verschiedene Mißstände, welche sich im Verlaufe der Zeit in der hiesigen Fabrik eingeschlichen hatten, eingeladen. Zahlreich waren die Kollegen und Kolleginnen der Einladung gefolgt, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, Kollege Kammerer, eröffnete und leitete die Versammlung. Es wurde nun Punkt für Punkt durchgenommen und eingehend besprochen. Ganz besonders wurde lebhaft Klage geführt über das viele Warten auf Schuß, ebenso über schlechtes Material, auch über das Messen der Stücke scheint „ein dunkler Stern zu walten", und wird auch hier in nächster Zeit, wenn nicht Remedur geschaffen wird, die Organisation einzugreifen haben. Ebenso wurde geklagt über die Ungerechtigkeit des Prämiensystems Wenn ein Arbeiter mit 30 Pfg. Buße belegt wird, fällt die Prämie weg, und so kann es vorkommen, daß ein Arbeiter eigentlich ein ganzes Stück umsonst weben muß. Das sei eine Ungerechtigkeit, die unbedingt beseitigt werden müsse. Noch viele andere Punkte wurden erörtert, und man war allgemein der Ansicht, daß nur durch einheitliches und geschlossenes Auftreten diese Mißstände beseitigt werden können. Der Vorsitzende machte denn auch darauf aufmerksam, daß eine Einigkeit und geschlossenes Vorgehen nur durch Anschluß an die Organisation zu erzielen sei. Es sei ganz unbegreiflich, daß die Arbeiter von dem Rechte der Koalition, das ihnen schon über 30 Jahre zur Verfügung steht, bis heute so wenig Gebrauch gemacht hätten. Das wurde denn von den versammelten Kollegen und Kolleginnen auch eingesehen und einmütig beschlossen, der Organisation beizutreten. 46 Arbeiter und Arbeiterinnen meldeten sich zum Beitritt, eine Anzahl wird noch nachfolgen. Somit wäre das Eis endlich einmal geschmolzen und auch die Buntweber zum großen Teil organisiert. Allein, noch dürfen wir nicht zufrieden sein, viele stehen der Organisation noch fern, auch diese zu gewinnen muß unsere nächste Aufgabe sein. Dazu bedarf es aber der Mithilfe Aller. Alle organisierten Kollegen und Kolleginnen müssen ihre unorganisierten Mitarbeiter auf den Wert und den Nutzen der Organisation aufmerksam machen und sie zu bewegen suchen, ebenfalls beizutreten. Wenn dann der letzte Arbeiter und die letzte Arbeiterin organisiert sind, dann bilden wir eine Macht, die man ungestraft nicht ignorieren kann.

Münster (Elsaß). Unsere am 6. März abgehaltene Mitgliederversammlung war ziemlich gut besucht. Da der Vorsitzende am Erscheinen verhindert war, eröffnete der Schriftführer, Kollege Claudepierre die Versammlung und erteilte nach kurzer Begrüßung Kollegen Tschaen das Wort. Derselbe erstattete einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Bezirksgeneralversammlung. Er betonte insbesondere auch die Notwendigkeit einer umfassenden Agitation und begründete den auf obiger Generalversammlung gefaßten Beschluß, einen Agitationsbeitrag zu erheben. Sein Antrag, jeden Monat 5 Pfg. zu steuern, wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß empfahl Redner noch den Kollegen das Protokoll der Verhandlungen des deutschen Arbeiterkongresses zu Frankfurt, von denen denn auch etwa 30 Exemplare begehrt wurden.

NB. Den Kollegen nachträglich zur Kenntnis, daß in der Versammlung vom 31. Januar Kollege Martin Bühl zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde.

Mülheim (Rhein). Am 26. Februar tagte in der Wirtschaft Witwe Müller und am 4. März im Lokale des Herrn Fritz Böcker eine Fabrikversammlung der Belegschaft der Firma Chr Andreae, einberufen von den Vorständen der drei Verbände der Belegschaft. Beide Versammlungen waren gut besucht. Nachdem ein Bureau gewählt war, wurden die Fabrikverhältnisse eingehend und sachlich besprochen; mehrere Klagen wurden vorgebracht, und es wurde konstatiert, daß sich viele Mißstände eingeschlichen hätten, wodurch Mißstim-

mung unter den Arbeitern hervorgerufen wurde. Alle Arbeiter waren der Ansicht, daß hier Wandel geschafft werden könne und müsse, und man sah sich veranlaßt, einen Fabrikausschuß zu wählen, der mit der Firma in Unterhandlungen eintreten sollte. Hierauf wurde ein solcher gewählt, wobei alle drei Verbände berücksichtigt wurden. Unter Punkt Verschiedenes kam man auf die Unorganisierten zu sprechen, wobei von verschiedenen Kollegen betont wurde, daß diese noch Außenstehenden keine Gefahr bilden für den Fall, daß einmal eine Bewegung ausbrechen sollte. Alle organisierten Arbeiter verpflichteten sich, für den Fall, daß ein Ausschußmitglied gemaßregelt würde, denselben auch finanziell zu unterstützen. Mit Freude muß konstatiert werden, daß eine große Einigkeit unter den Arbeitern herrscht, was früher leider nicht der Fall war, obschon hier drei Verbände in Betracht kommen. Möge es in Zukunft auch so bleiben.

Neumünster. Sonntag, den 6. März hielt unsere Ortsgruppe eine Versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt war, erstattete der Vorsitzende Bericht von der Bezirksgeneralversammlung, daß der Antrag unserer Ortsgruppe betreffs Abänderung der Melde- und Karenzzeit abgelehnt worden sei, doch solle das Reglement der Krankenunterstützungskasse einige Abänderung erhalten. Mit großem Beifall wurden die Grüße aufgenommen, welche uns der Bezirksvorsitzende durch den Delegierten überbringen ließ, umsomehr noch, als derselbe uns kommenden Sommer durch seinen Besuch erfreuen wird. Darum Kollegen, agitiert für den Verband, damit wir, wenn uns unser Bezirksvorsitzender inspizieren wird, sagen können, wir haben tüchtig gearbeitet; strebe ein jedes Mitglied dafür, daß unsere Ortsgruppe an Mitgliederzahl, so auch an Intelligenz immer mehr erstarke. Nächste Versammlung am 17. April.

Rendsburg. Am 5. März hielten wir mit den Metallarbeitern gemeinsam im Vereinshause eine Versammlung ab, die von unsern Mitgliedern besser hätte besucht sein können. Unser Ehrenmitglied, der hochw. Herr Pfarrer Straetmann, hielt in derselben einen Vortrag über die englische Gewerkvereinsbewegung. Dort habe man nicht allein die besten Arbeitsverhältnisse, sondern auch eine blühende Industrie. Was in England möglich, könne bei uns auch möglich sein. Es bedürfe dazu aber der Mitarbeit der Arbeiter in der Organisation. Leider werde dieses aber von den meisten Arbeitern verkannt. An den Vortrag knüpfte sich eine kleine Diskussion. Die nächste Versammlung findet am 9. April statt und soll dann wieder ein Vortrag gehalten werden. Wir erwarten aber auch die Anwesenheit aller Mitglieder. Dem hochw. Herrn Pfarrer auch an dieser Stelle unsern besten Dank.

Totnau-Baden. In dem industriereichen Schwarzwaldstädtchen Totnau wurde am Sonntag, den 6. d. M. eine öffentliche Textilarbeiterversammlung abgehalten, zu welcher als Referent Bezirksvorsitzender Kammerer erschienen war. Die Versammlung war in Anbetracht der Verhältnisse — sie war etwas zu spät bekannt geworden — noch ziemlich gut besucht. Der Referent sprach über die Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften und ersuchte alle anwesenden Textilarbeiter, in Totnau ebenfalls eine neue Ortsgruppe zu gründen. Zur Diskussion meldete sich Niemand. Nachdem eine Anzahl Kollegen durch Unterschrift ihren Beitritt erklärt und der Referent das Schlußwort gesprochen hatte, begaben sich die Neuangemeldeten in ein anderes Lokal zu einer engeren Mitgliederversammlung, behufs Vornahme der Vorstandswahl, welche glatt erledigt wurde.

Da in Totnau ziemlich viel Textilindustrie vorhanden ist, so hat die neue Ortsgruppe eine schöne Zukunft. Die Kollegen müssen es sich jedoch zur Aufgabe machen, eine intensive und lebhafte Agitation zu entfalten und alle Punkte, welche zu Mißhelligkeiten führen können, aus der Bewegung auszuschalten. Wenn so klug und vorsichtig gearbeitet wird, dann wird die Ortsgruppe Totnau innerhalb kurzer Zeit in die Höhe kommen.

Verbandskalender.

Aachen-Burtscheid. Montag, 21. März, abends 8¼ Uhr, im Lokale Ad. Graf, Mitgliederversammlung. T.-O.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung und Verbandsausschußsitzung, Wahl von Kartelldelegierten, Vortrag über Gewerbegerichte. Erscheinen aller Ehrenpflicht!

Aachen-St. Georg. Freitag, 25. März, nachm. 5½ Uhr, Arbeiterinnenversammlung im Lokale der Witwe B. Klassen. T.-O.: Entgegennahme der Statuten und Erhebung des Eintrittsgeldes. Aufnahme neuer Mitglieder. Alle pünktlich erscheinen.

Barmen. Samstag, 26. März, bei Mertin, Parlamentstr. 3, Mitgliederversammlung.

Bettrath. Sonntag, 20. März, abends 6 Uhr, im Lokale Anton Schäfer, öffentliche Versammlung. Referent und Referentin zur Stelle. Alle Arbeiter und Arbeiterinnen von Bettrath und Umgegend sind dazu freundlichst eingeladen.

Borghorst. Sonntag, 27. März, Abrechnung der Vertrauensmänner mit den beiden Kassierern. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die beabsichtigte Schließung der Kohleneinkaufskasse nicht stattfindet und Mitglieder nach wie vor aufgenommen werden.

Brand. Sonntag, 27. März, nach dem Hochamte öffentliche Versammlung für christlich gesinnte Arbeiter im Lokale der Witwe Quadflieg. Referent: Zentral-vorsitzender Schiffer-Krefeld.

— Abends 5½ Uhr, Arbeiterinnenversammlung daselbst, wozu alle Arbeiterinnen von Brand freundlichst eingeladen sind. In dieser Versammlung wird die Kollegin Maria Spicker aus Anrath, sowie unser Zentralvorsitzender Schiffer aus Krefeld referieren. Kollegen und Kolleginnen, agitiert für diese Versammlungen.

Corschenbroich. Am Sonntag, 20. März, nachm. 5½ Uhr im Lokale des Herrn Anton Röttges große, öffentliche Arbeiterversammlung. T.-O.: die Wichtigkeit der Organisation. Referent Schmitz-Rheydt, wozu alle Arbeiter und Arbeiterinnen freundlichst eingeladen sind.

Dülken. Freitag, 25. März, nachm. 6 Uhr, im Lokale von Wilh. Linn Versammlung, wozu alle Kollegen und Kolleginnen eingeladen sind. T.-O. am Platze.

Eynatten. Sonntag, 20. März, nachm. punkt 5 Uhr, öffentliche Arbeiter- und Handwerker-Versammlung. Thema: Gewerbegerichtswahl. Hierzu sind alle Arbeiter und Handwerker dringend eingeladen.

Gebweiler. Versammlung nächsten Montag, abens 8 Uhr, in der Wirtschaft Weik (zum goldenen Faß). Thema: „Lohnfrage in der Textilindustrie". Keiner darf fehlen.

Giesenkirchen. Sonntag, 20. März, morgens nach dem Hochamte, im Vereinshause, Mitgliederversammlung, wozu alle dringend eingeladen sind, Referent Bezirksvorsitzender Hermes. Thema: „Die deutsche Gewerkschaftsbewegung."

M.-Gladbach-Eicken. Samstag, 19. März, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale Herm. Canter. T.-O. wichtig. Kollegen, als richtige Gewerkschaftler müssen alle erscheinen. Drum frisch auf zur Versammlung! Auswärtiger Referent hat sein Erscheinen zugesagt.

M.-Gladbach-Lürrip. Samstag, 26. März, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Stef. Tilkes Versammlung. T.-O.: 1. Referat über Arbeiterausschüsse, 2) Besprechung über die Kohlenkasse.

Haan. Sonntag, 27. März, morgens 11¼ Uhr, Mitgliederversammlung beim Kollegen Krahwinkel. T.-O.: Kenntnisnahme von dem Austritt der Metallarbeiter. Wahl von Förderern und Revisoren. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Hardt. Die Versammlung, welche auf den 6. März angesagt ist, findet umständehalber nicht statt. Dafür findet am Sonntag, 20. März, abends ½6, im Lokale von Christian Butzen, Mitgliederversammlung statt, wozu ein auswärtiger, tüchtiger Referent sein Erscheinen zugesagt hat. T.-O. im Lokale. Erscheinen Aller ist Ehrenpflicht.

Hardterbroich-Pesch. Samstag, 19. März, abends punkt 8½ Uhr im Lokale des Wirten Löbbert, Pescherstr., Versammlung. T.-O.: Wahl der Kassenrevisoren, Referat über Arbeiterausschüsse, Bericht über die Bezirksgeneralversammlung und über die Ausschußsitzung. Wir bitten die Mitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

— Sonntag, 20. März, nachm. 2½ Uhr, findet im Lokale von Frielingsdorf, Mühlenstr., eine Arbeiterinnen-Versammlung statt. Vortrag von einer Referentin. Hierzu sind alle Arbeiterinnen freundlichst und dringend eingeladen.

Hardterbroich-Pesch. Samstag, 26. März, abends 9¼ Uhr, im Genossenschaftshause Unterrichtskursus, wozu alle Mitglieder eingeladen sind, besonders die jüngeren.

Hergenrath. Sonntag, 20. März, nachm. punkt 5 Uhr, öffentliche Arbeiter- und Handwerker-Versammlung. Thema: Gewerbegerichtswahl. Hierzu sind alle Arbeiter und Handwerker dringend eingeladen.

Hämmern. Sonntag, 20. März, nachm. 5½ Uhr, findet in Wipperfürth „Im Brunnen" eine öffentliche Versammlung statt. Gesinnungsgenossen sind freundlichst eingeladen. Referenten: Möhling-Ohligs und Hillen-Hilden.

Krefeld III. Sonntag, 20. März, nachmittags 6 Uhr: gemeinsame Versammlung bei Jos. Schlösser, Liebfrauenstr. T.-O.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung und Verbandsausschußsitzung. Zu dieser Versammlung werden alle Kollegen und Kolleginnen der sechs Krefelder Ortsgruppen freundlichst eingeladen.

Langerfeld. Freitag, 25. März, abends 9 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale des Herrn Wilh. Keller, Langerfeld-(Markt). Es ist Pflicht aller Mitglieder, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Nordhorn. Dienstag, 22. März, Mitgliederversammlung. T.-O. wird in der Versammlung bekannt gemacht. Außerdem ein Vortrag.

Schiefbahn. Am 25. März (Maria Verkündigung), findet im Lokale Witwe Peter Joseph Schwan, nachm. punkt 5¾ Uhr, eine große öffentliche Versammlung statt, wozu alle christlich gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen von Schiefbahn und Umgegend dringend eingeladen sind, auch die Bürgerschaft von Schiefbahn ist hiermit freundlichst eingeladen. Redner Zentralvorsitzender Schiffer und Arbeitersekretär Giesberts aus Gladbach.

Süchteln. Sonntag 20. März, nachm. 6 Uhr, im Lokale des Herrn Heinrich Schmitz große öffentliche Arbeiterversammlung des christlichen Textilarbeiterverbandes, wozu alle Arbeiter freundlichst eingeladen sind. In dieser Versammlung wird unser Bezirksvorsitzender J. Pesch referieren. Wir bitten die Mitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vaals. Sonntag, 20. März, abends 7 Uhr, im Lokale J. Beissel, außerordentliche Versammlung. Erscheinen aller Mitglieder Ehrenpflicht.

Viersen II und III. Ostermontag, 4. April, abends 6½ Uhr, im Saale der Gesellschaft „Erholung" großer Volksbildungsabend, bestehend in Lichtbildern, Rede, Gesang usw. Die Mitglieder und Ehrenmitglieder der Ortsgruppen II und III haben mit noch einem Familienmitglied gegen 10 Pfg. Entree, wofür ein Programm verabreicht wird, freien Zutritt. Zu recht zahlreichem Besuch wird hiermit eingeladen.

Viersen. Die Mitglieder der Ortsgruppe I werden hiermit freundlichst auf die Sonntags morgens von 11 bis 12 Uhr beim Wirten Amedieck stattfindende zwanglose Unterhaltung besonders aufmerksam gemacht und gebeten, sich hieran zahlreich zu beteiligen.

Vorst. Sonntag, 20. März, nachm. 6 Uhr, Mitgliederversammlung bei Gottfried Dohr. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Windberg. Samstag, 19. März, abends 9 Uhr, im Lokale von Wilhelm Boms Unterrichtskursus. Erscheinen aller notwendig.

— Sonntag, 27. März, abends 6 Uhr, im Saale von Wm. Peter Baues, Versammlung sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, und hoffen wir, daß alle erscheinen werden, da es uns gelungen ist, einen tüchtigen Referenten zu gewinnen.

Aachen. **Generalversammlung für Krankengeldzuschuß.** Dienstag, den 22. März, abends punkt 7½ Uhr, im Lokale zur „Maus", Münsterplatz 6. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Ersatzwahl des Ausschusses, 3) Antrag der Ortsgruppe Vaals: Aenderung des Unterstützungsreglements für Krankengeldzuschuß.

NB. Jede für Krankengeldzuschuß angeschlossene Ortsgruppe entsendet zu der Generalversammlung für das erste angefangene Hundert ihrer Mitglieder einen Delegierten; für jedes weitere volle Hundert einen Delegierten mehr.

Der Ausschuß.
(2.20 Mk.) J. A.: Leonard Roder.

Bettrath. Gewerkschafts-Konsum-Verein „Glück auf", e. G. m. b. H. zu Bettrath. Sonntag, den 27 März, nachmittags punkt 6 Uhr, im Lokale von Witwe Pfeib in Hoven Generalversammlung. T.-O.: 1) Geschäfts- und Quartalsbericht, 2) Bericht über die Generalversammlung der Zentrale, 3) Vortrag über Genossenschaftswesen, 4) Mitteilungen.

Zu dieser Versammlung ladet die Mitglieder nebst Frauen hiermit ein

Der Aufsichtsrat.
J. A.: Jakob Geneschen, Vorsitzender.

NB. Betreffend Versammlungs-Besuch wird hiermit an den Beschluß der letzten General-Versammlung erinnert. (2.20 Mk.)

Dülmen. Sonntag, den 20. März, Einkaufskassenversammlung. Da Jahresabschluß, deshalb alle erscheinen.
(0.60 Mk.) Anton König.

Hardterbroich-Pesch. Gewerkschaftskonsumverein „Fortschritt". Sonntag, den 27. März, abends 6½ Uhr, beim Wirten Frielingsdorf, ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht des zweiten Quartals, 2) Ersatzwahl eines Aufsichtsratsmitgliedes, 3) Vortrag. Thema: „Notwendigkeit und Nutzen des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Arbeiter". Referent: Aug. Dohmesen-Biersen, 4) Mitteilungen. Da ein sehr lehrreicher Vortrag gehalten wird, weisen wir nochmals darauf hin, daß es Pflicht aller Mitglieder ist, an der Generalversammlung teilzunehmen. Auch wird das Erscheinen sämtlicher Frauen erwartet.

Der Aufsichtsrat:
(2.40 Mk.) Anton Herbertz, Vorsitzender.

Krefeld. Gewerkschaftskonsumverein „Eintracht", e. G. m. b. H. zu Krefeld. Berichtigung:

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1902	95
Ausgeschieden sind am 31. Dezember 1902	9
Eingetreten sind im Jahre 1903	10
Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1903	96
Weitere Geschäftsanteile	1
Zahl der Geschäftsanteile insgesamt	97
Gesamthaftsumme	2910 Mk.

Krefeld, den 10. März 1904.

Der Vorstand: Peter Blum, Vorsitzender. Jakob Peters, Jakob Aretz.
Der Aufsichtsrat: C. M. Schiffer, Vorsitzender.
(2.80 Mk.)

Neviges. Sonntag, den 20. März, abends 7 Uhr, Generalversammlung des Gewerkschaftskonsumvereins „Arbeiterwohl" im Lokale des Herrn Kimmeskamp. Tagesordnung: 1) Dividendenverteilung, 2) Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.
(1.40 Mk.) J. A.: Fr. Bennenberg.

St. Tönis. Freitag, den 25. März (Maria Verkündigung), abends 7½ Uhr, Generalversammlung des Gewerkschaftskonsumvereins „Hoffnung", im oberen Lokale des Herrn Panen. Tagesordnung: 1) Beschlußfassung über den am 3. Januar erfolgten Antrag, 2) Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat.
(1.40 Mk.) J. A.: Arn. Dickmann.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Vorsitzenden des christlichen Textilarbeiterverbandes C. M. Schiffer zu Krefeld,

Privatkläger,

gegen den Kleinhändler Jacob Reiß zu Aachen

Angeklagter,

wegen öffentlicher und verleumderischer Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Eupen in der Sitzung vom 1. Oktober 1903, an welcher teilgenommen haben:

1. Assessor Warlimont als Vorsitzender,
2. Conrad Knetsch
3. Jub. Jos. Baguete als Schöffen
Referendar Knetgens als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung des Vorsitzenden des christlichen Textilarbeiterverbandes, C. M. Schiffer in Krefeld, zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten durch einmaliges Einrücken des verfügenden Teiles des Urteils in den „Christlichen Textilarbeiter" in Krefeld dem „Correspondenzblatt" des Kreises Eupen und in der „Eupener Zeitung" binnen einer Frist von sechs Wochen nach Beschreitung der Rechtskraft des Urteils öffentlich bekannt zu geben.

Gründe:

pp.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Vorsitzenden des christlichen Textilarbeiterverbandes C. M. Schiffer in Krefeld,

Privatklägers,

gegen den Kleinhändler Jacob Reiß in Aachen

Angeklagten,

wegen Beleidigung hat auf die von dem Angeklagten gegen das Urteil des Kgl. Schöffengerichts in Eupen vom 1. Oktober 1903 eingelegte Berufung, die erste Strafkammer des Königlichen Landgerichts in Aachen in der Sitzung vom 14. Januar 1904, an welcher teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor Knein als Vorsitzender
Amtsgerichtsrat Goeth
Gerichtsassessor Fier als beisitzende Richter
Referendar Nagelschmidt als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

Das angefochtene Urteil wird insoweit abgeändert, daß an Stelle der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von hundert Mark, im Unvermögensfalle eine Gefängnisstrafe von sieben Tagen tritt.

Im übrigen wird die Berufung verworfen. Die Kosten der Berufsinstanz werden dem Angeklagten auferlegt.

Gründe:

pp.

Die Gewerbliche Vereinigung in der

Schneider-Innung

e. G. m. b. H.

Breitestr. 106, **Krefeld,** Nähe der Dionysiuskirche,

empfiehlt auch für diese Saison ihre soliden **in der stillen Zeit von den Mitgliedern selbstverfertigten** und nach der neuesten Mode geschmackvoll gearbeiteten

Herren-Anzüge	**von 15—50**	**Mark**
Jünglings-Anzüge	„ **12—40**	„
Knaben-Anzüge	„ **6—30**	„
Joppen	„ **3—18**	„
Hosen	„ **5—18**	„
Westen	**von 2,50—7**	„

Ganz besonders machen wir auf unsere schönen und preiswerten

Kommunikanten- u. Konfirmandenanzüge

aus feinen Kammgarn- und Cheviotstoffen im Preise von **9 bis 36 Mark** aufmerksam.

Ferner empfehlen wir **in riesiger Auswahl** das Neueste und Chicste in

Kinder-Anzügen von 3 bis 20 Mark

sowie **Arbeiterhosen von 2—6 Mark**
Arbeiterjoppen „ 2—6 „

Auf vorstehende billigen Preise bewilligen wir noch einen **Kassa-Rabatt von 5 Prozent** und bitten um regen Zuspruch.

Soeben erscheint:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

148,000 Artikel u. Verweisungen. 11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln und Karten.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zur Beachtung!

Was die **Frühjahrsmode** in **Herren- und Knaben-Bekleidung** als **Neuheiten** bringt, zeigt der unserer heutigen Auflage für Krefeld und Umgegend beigefügte reich illustrierte Prospekt der renommierten Firma

Niggemann & Co., Krefeld,
Hochstrasse 123—125.

Als grösstes u. billigstes Spezialgeschäft am ganzen Niederrhein bekannt, ist die Firma in der Lage, bei **grösster Preiswürdigkeit** durch **kolossale Auswahl** und **Gediegenheit** im **Schnitt** und **Ausführung** selbst den **verwöhntesten Geschmack** zu befriedigen und den **weitgehendsten Anforderungen** in jeder Weise **gerecht** zu werden.

Wir empfehlen daher die Beilage einer **ganz besonders aufmerksamen** Durchsicht.